

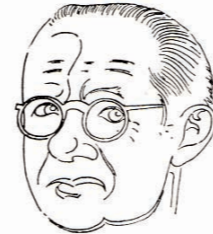
**Otto Rombach (1904 – 1984),
ein historischer Erzähler und wahrhafter
Humanist**

Otto Rombach gehört zu den großen Erzählern der Mitte des 20. Jahrhunderts. In der literarischen Tradition des 19. Jahrhunderts stehend, fand er im historischen Stoff sein Metier für ein vielbändiges Romanwerk. Es war dabei das farbig geschilderte Einzelschicksal auf der historischen Bühne, das paradigmatisch die Folie für Rombachs Anliegen bildete, der Darstellung des allgemein Menschlichen in seinen vielfältigen Facetten. Im fremden Schicksal das Leben selbst in seiner Mannigfaltigkeit, seinem Reichtum und seinen Widersprüchen zu erkennen, es in Geschichten darzustellen und neu erlebbar zu machen, diese Leidenschaft ließ Otto Rombachs Feder nicht zur Ruhe kommen. Adrian, der holländische Tulpendieb, Alexius, der Ravensburger Handelsmann, und sein spätgeborener Sohn Gordian Jean Sauté, der Goldschmied und Juwelier in Paris, gehören ebenso dazu wie Vittorino da Feltre, der große Humanist aus Mantua, die unglückliche Princesse d'Orange, der gute König René oder Tillmann, der Bürgermeister von Neckarklingen. Sie alle waren die Protagonisten, denen Rombach durch sein episches Temperament, seine Lust am Schildern und Fabulieren Leben verlieh.

Wie eine Klammer umfängt der Ort die Biografie. Auch wenn die Jahre des schriftstellerischen



Durchbruchs sich mit anderen Ortsnamen verbinden, es war seine schwäbische Heimatstadt Bietigheim an der Enz, die den Dramatiker, Lyriker, Reiseschriftsteller und großen historischen Erzähler Otto Rombach besonders geformt, seine Biographie maßgeblich bestimmt hat: die prägenden Jahre einer glücklichen Kindheit an der Enz, wo er das Schreiben und Lesen erlernte - sie ließen ihn als arrivierten Schriftsteller dahin zurückkehren, wo sein älterer Bruder Hermann sich längst als angesehenen Maler niedergelassen hatte - nach Bietigheim.



Otto Rombach
in einer Karrikatur
von seinem Bruder
Hermann Rombach

Am 22. Juli 1904 in Heilbronn-Böckingen geboren, zog es Otto Rombach nach den Kinderjahren an der Enz hinaus. Er lebte, lernte und arbeitete lange Jahre in den pulsierenden und inspirierenden Metropolen Frankfurt am Main und Berlin, um im Fanal des zweiten Weltkriegs aus der brennenden Reichshauptstadt mit zwei Koffern und dem weißen Perserkater Butzel in die Geborgenheit seiner schwäbischen Heimat zurückzukehren. Von 1945 an sollte Otto Rombach bis zu seinem Tod am 19. Mai 1984 seine Heimatstadt Bietigheim nicht mehr dauerhaft verlassen. Er lebte und arbeitete emsig in seinem Häuschen an der Freiburger Straße und war mit seiner hohen Bildung, seinem lebhaften Interesse, seiner Begeisterungsfähigkeit und seiner schriftstellerischen Kompetenz bald so etwas wie der kulturelle Spiritus Rector der aufstrebenden Stadt an der Enz.

Seine berufliche Karriere begann Otto Rombach in Frankfurt am Main, zunächst als Angestellter des Magistrats, dann als Redakteur und Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“. Wir werden Zeuge, wie

der junge Autor 1928 quasi gleichzeitig mit vier Arbeiten in ganz unterschiedlichen Genres ins Licht der Öffentlichkeit tritt und sein Feld zu finden sucht: ein Bühnenstück, ein Gedichtband, zwei kleinere Erzählbände und eine erste Reiseerlebnisschilderung. Als Redakteur einer Rundfunkzeitschrift wechselte er 1929 nach Berlin, wo weitere dramatische Werke und auch schon mit Humor Gewürztes folgen. Nach diesen Jahren des nicht ganz ohne Erfolg betriebenen literarischen Experimentierens hatte Otto Rombach 1936 sein Feld gefunden: Der in diesem Jahr erschienene Schelmenroman „Adrian der Tulpendieb“ machte Rombach mit einem Mal bekannt.

Augenzwinkernd schildert er den Aufstieg des piffigen Torfknechts Adrian van Snaar zum Tulpenkönig im Holland des 17. Jahrhunderts. Er trifft damit genau den Nerv des Publikums, das dem Buch während der folgenden Jahrzehnte ganz unabhängig von den dramatischen Ereignissen einer düsteren Gegenwart treu blieb. Die zahlreichen Auflagen, die der Roman erlebte, ermöglichen Rombach rasch auch wirtschaftlich eine gewisse Unabhängigkeit, so dass er seit 1939

als freier Schriftsteller arbeiten konnte. Der Stoff des in mehr als 250.000 Exemplaren immer wieder nachgedruckten Werkes wurde auch schon früh für das neue Medium Fernsehen entdeckt. 1937



kam es als eines der ersten Fernsehspielversuche unter dem Titel „Ein Roman wird lebendig“ im Paul-Nipkow-Sender in Berlin zur Aufführung. Eine mehrteilige Fernsehfassung wurde dann 1966 im ZDF zum großen Erfolg.

Wie viele Schwaben plagte auch Rombach der unauflösliche Gegensatz von Hinausfahren und Daheimbleiben, von Bodenständigkeit und Fernweh. Immer wieder drängte es ihn neugierig hinaus auf Reisen: in den Mittelmeerraum, nach Ägypten, nach Italien, vor allem immer wieder aber nach Frankreich, dem seine besondere Liebe galt. Diese alten Kulturlandschaften mit ihren Geschichte atmenden Stätten, ihren Burgen und Kathedralen waren ihm vielfältige Inspiration. Und immer wieder kehrte er heim, um seine Reiseeindrücke in meisterhafte sprachliche Form zu gießen. Neben dem historischen Roman wurden so Reiseschilderungen zu einem weiteren wichtigen literarischen Metier. Auch seiner engeren Heimat, dem Neckarraum bis an den Bodensee, hat er auf diese Weise manch literarisches Denkmal gesetzt. In seiner Heimatstadt selbst waren es wiederum vor allem historische Persönlichkeiten mit Erfahrungen aus zwei ganz unterschiedlichen Welten, die ihn zu einer Darstellung reizten: Antonia Visconti, die Mailänder Herzogstochter und Bietigheimer Stadtherrin am Ende des 14. Jahrhunderts, und Erwin von Bälz, der Japanarzt am Ende des 19. Jahrhunderts.



Auch über das reine Schreiben hinaus engagierte sich Rombach für die Sprache: Er gehörte 1949 zu den Mitbegründern der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt und war seit 1951 Mitglied des PEN-Zentrums der Bundesrepublik in Darmstadt.



Ganz überraschend verstarb der kleine freundliche Mann und große Schriftsteller Otto Rombach am 19. Mai 1984, ein wahrhafter Humanist, in des Wortes umfassender Bedeutung. In tiefer Dankbarkeit ehrte seine Heimatstadt ihren Ehrenbürger (seit 1964) posthum, indem sie der Stadtbücherei, der der Schriftsteller immer besonders verbunden war, seinen Namen verlieh: Otto-Rombach-Bücherei. Daneben unterstützt die Stadt in Form eines nach Rombach benannten Stipendiums junge heranwachsende Künstler, ein Beneficium, das auch Rombach als Stipendiat der Villa Massimo in Rom einst hatte erfahren dürfen.

Otto Rombachs wichtigste Bücher:

Adrian der Tulpendieb. Ein Schelmenroman. 1936
(Auflage insgesamt ca. 250.000)

Der standhafte Geometer. Roman. 1938
(Auflage insgesamt ca. 100.000)

Vittorino oder Die Schleier der Welt. Roman. 1947

Der junge Herr Alexius. Roman. 1940
(Auflage insgesamt ca. 200.000)

Der gute König René. Roman. 1964

Alte Liebe zu Frankreich. Reiseschilderungen. 1967

Atem des Neckars. Heimatliches Reisebuch.
Landschaften, Menschen und Städte. 1971

Impressum

Herausgeber: Stadt Bietigheim-Bissingen,
Postfach 1762, 74307 Bietigheim-Bissingen
<http://www.bietigheim-bissingen.de>
e-mail: stadt@bietigheim-bissingen.de

Texte: Stadtarchiv
Fotos: Stadtarchiv

Gestaltung: Reproducta & Grafik GmbH., Bietigheim
Druck: Kortner Druck, Bietigheim

© Stadt Bietigheim-Bissingen 1. Auflage, 2004, 3000 Stck.

Persönlichkeiten
aus der Geschichte
der Stadt
Bietigheim-Bissingen



OTTO
ROMBACH



... ein historischer
Erzähler und
wahrhafter Humanist

